



## **BFP Handanweisung**

### **Beobachtungsbogen für pragmatische Fähigkeiten** (BFP, Schelten-Cornish, Hofbauer, Wirts, 2012)

Der BFP ist ein Beobachtungsbogen, der auf dem Prinzip der Videoanalyse von fünf- bis zehnminütigen Interaktionen des Kindes mit einer Bezugsperson beruht. Es sollte nicht nur eine Interaktion mit Erwachsenen, sondern möglichst auch mit einem Gleichaltrigen analysiert werden. Der BFP erfasst die pragmatischen Fähigkeiten des Kindes und der Bezugsperson, sowie auch die Kommunikationspersönlichkeit des Kindes. Das Thema der Interaktion soll altersgemäß gewählt werden. Bei jüngeren Kindern sollte möglichst ein Symbolspiel gespielt werden.

Da der BFP auch als Verlaufsdocumentation zu verstehen ist, werden Weiterentwicklungen der einzelnen Fähigkeiten mit anderer Farbe und mit Datum eingetragen.

Pragmatische Fähigkeiten können je nach Situation variieren: in diesem Fall sollten sie kodiert und die Situationen unter „Anmerkungen“ eingetragen werden.

Im oberen Bereich der ersten Seite werden die Patientendaten eingetragen.

Im weiteren Verlauf erfolgt die Beurteilung der Beobachtungsmerkmale wie folgt:

#### **Skalierung:**

- +    entwicklungsgemäß bzw. ausreichend für sprachtherapeutische Ziele
- ~    optimierbar bzw. nicht eindeutig einzuordnen, gilt vorerst als Therapieziel
- nicht ausreichend für die Therapie oder nicht entwicklungsgemäß: Therapieziel
- n.b.**  nicht beurteilbar, kann anhand der Beobachtungssituation nicht beurteilt werden

Zur Vereinfachung der letztendlichen Beurteilung ist so zu verfahren:

Jede beobachtete Verhaltensweise wird sofort durch einen Strich bei dem entsprechenden Item und Skalierungszeichen notiert (z.B. für jeden stabilen Blickkontakt ein Strich bei „Angemessener Blickkontakt +“). Ebenso werden erwartete aber ausbleibende oder unzureichende Verhaltensweisen mit einem Strich notiert (z.B. fehlender Blick bei Übergabe eines Objekts: ein Strich bei „Angemessener Blickkontakt -“). Nach der Analyse kann anhand der Anzahl der Striche die Entscheidung getroffen werden, welches Zeichen der Skalierung umkreist wird.

Bei einigen Merkmalen sind qualitative Aspekte in grau angegeben. Diese qualitativen Aspekte sollen sowohl die Beurteilung dokumentieren wie auch Therapie Entscheidungen vereinfachen. Auch für die Beurteilung der Beobachtungsmerkmale ist es hilfreich, anhand von Strichlisten zuerst die qualitativen Aspekte zu bearbeiten.

**Nonverbale und Linguistische Fähigkeiten** (Kommunikative Ressourcen): Die Ressourcen, welche die Voraussetzungen für eine Kommunikation stellen, müssen oft gleichzeitig weiterentwickelt werden. Der Einsatz von Sprache, aber auch der Gebrauch von nicht-sprachlichen Ausdrucksformen (z.B. Gestik, Mimik) muss beherrscht werden. Eine Einschätzung der nonverbalen und verbalen Fähigkeiten kann mit der ersten Seite des Beobachtungsbogens vorgenommen werden. Die linguistischen Fähigkeiten, die hier der Übersicht halber angeführt werden, müssen getrennt getestet werden.



## **BFP Handanweisung**

**2. Kognitive Ressourcen:** Die wichtigsten kognitiven Ressourcen, die eine effektive Kommunikation beeinflussen, können nicht alle mit einem Beobachtungsbogen überprüft werden. Der BFP überprüft mit dem Referenzverhalten und dem Spielverhalten das logische Schlussfolgern und das Verstehen, dass andere Menschen die Welt anders wahrnehmen und andere Ideen und Absichten haben (Theory of Mind). Wird eine pragmatische Kommunikationsstörung vermutet, so können einschlägige Verfahren zur Untersuchung anderer kognitiver Ressourcen wie höhere kognitive Prozesse (Aufmerksamkeit, Planung, Prioritäten setzen, Initiieren und Sequenzieren von Handlungen, Ziele setzen, Beobachtung von Ergebnissen und Selbstkorrektur) oder Gedächtnisleistungen und -kapazitäten herangezogen werden.

**3. Kommunikative Intentionen:** Die Sprechakttheorie (Austin, 1962, Searle, 1971) besagt, dass sprachliche Äußerungen Handlungen sind. Die Sprechakttheorie kann das komplexe Wesen der Kommunikation nicht beschreiben, aber sie bietet einen Weg, es teilweise zu analysieren.

Sprechakte können auf drei Ebenen analysiert werden:

Lokutionärer Sprechakt – die Ausführung: phonetisch, semantisch, syntaktisch

Perlocutionärer Sprechakt – die erreichte Wirkung des Sprechens

Illokutionärer Sprechakt – die kommunikative Intention

Die kommunikative Intention entspricht der gewollten Wirkung, also das, was der Sprecher erreichen will,

Eine Äußerung kann mehr als eine Intention enthalten (z.B. „Pass auf!“ = Aufmerksamkeit erlangen, Warnen). Umgekehrt braucht eine Intention manchmal mehrere kommunikative Äußerungen (z.B. Erklären eines komplexen Sachverhaltes). Der Beobachtungsbogen enthält eine **Auswahl** von Sprechintentionen.

Höflichkeitsfunktionen, also formale Umgangsformen, sind getrennt angeführt. Wörter bzw. Gesten für die frühen Umgangsformen sind wichtige Ziele, unter anderem auch weil sie oft in eine sofortige Verstärkung seitens der Umwelt resultieren.

**4. Aufrechterhalten des Gesprächs:** Kommunikationsorganisation Dieser Bereich enthält grundlegende Fähigkeiten zur Organisation, Koordination und Aufrechterhaltung einer Interaktion.

**5. Anpassung an Zuhörer, Situation: Kommunikativer Kontext** Dieser Bereich soll Fähigkeiten beobachten, die eine kommunikative Anpassung an folgende Faktoren belegen:

- a. Sprachliche Umgebung – vorausgehende und folgende Äußerungen (z.B. verständliche Referenten).
- b. Physischer Kontext – Personen, Zeitpunkt, Ort (z.B. bekannt/unbekannt, eilige Situation, formale Situation)
- c. Sozialer und kultureller Kontext – soziale und hierarchische Beziehung zwischen den Kommunikationspartnern (Autorität?), kulturelles Wissen (z.B. in Deutschland erwartet eine Autoritätsperson Blickkontakt, in östlichen Kulturen ist oft das Gegenteil der Fall)



## **BFP Handanweisung**

S. Schelten-Cornish, C. Hoffbauer, C. Wirts

- 3 -

- d. **Gemeinsamer geteilter Wissenshintergrund.** Zum Beispiel muss entschieden werden, was NICHT ausdrücklich gesagt werden muss: Bei der Frage: „Welche pragmatische Fehler liegen hier vor?“ muss nicht angegeben werden, dass hier pragmatische Fehler vorliegen, weil die Frage diese Information vorgibt. Auch der Wissenshintergrund muss kommunikativ berücksichtigt werden, je nach Alter, Status, kognitiver und sprachlicher Entwicklungsstand, Stufe der Vertrautheit. Zum Beispiel werden unter Fachpersonen Fachbegriffe nicht erklärt und es darf eine komplexere Syntax verwendet werden (Roth und Spekman 1984).

**6. Das Interaktionsverhalten der Bezugspersonen** beeinflusst die pragmatischen Fähigkeiten des Kindes. Es wird beobachtet, um zu prüfen, ob sich Situationen zeigen, in denen die Bezugsperson ihre Sprache nicht an die Fähigkeiten des Kindes anpasst. Falls die Möglichkeit besteht, kann man sowohl mit dem Kind als auch mit der Bezugsperson arbeiten, um die Kommunikation wirksamer zu machen.

**7. Die Einschätzung der Kommunikationspersönlichkeit** soll dazu dienen, eine eventuell vorliegende Kontaktschwäche aufzudecken, damit gegebenenfalls eine weiterführende Diagnostik unternommen werden kann. Die Einschätzung wird erleichtert durch das Kodieren von zwei Merkmalen unter Aufrechterhaltung des Gesprächs: Interaktion initiieren (zur Bedürfnisbefriedigung oder mit sozialem Zweck) und Angemessene Antwort auf Interaktion. Sind die Äußerungen des Kindes in etwa ausgeglichen zwischen positiven Kodierungen von Interaktion Initiieren (unbedingt *sowohl* mit sozialem Zweck *als auch* zur Bedürfnisbefriedigung) und positiven Kodierungen unter Angemessene Antwort auf Interaktion, so ist das Kind „Sozial“. Äußert sich das Kind nur, wenn es angesprochen wird d.h. es gibt nur Antwort, initiiert aber selber nicht, so ist es „Zurückhaltend“. Sind die Mehrzahl der Äußerungen des Kindes unter Initiieren zur Bedürfnisbefriedigung kodiert, so ist das Kind „Uninteressiert an Interaktionen“: Es nimmt nur Kontakt auf, um etwas zu erreichen. Sind weder Kodierungen bei Initiieren noch bei Reagieren zu finden, so ist das Kind „Passiv“.

### **Literatur**

- Adams, C., Bishop, D. (1989) Conversational characteristics of children with semantic-pragmatic disorder. I: Exchange structure, turntaking, repairs and cohesion. *British Journal of Disorders of Communication*, 24, 211-239.
- Abbeduto, L., Short-Meyerson, K. (2002) Linguistic Influences on Social Interaction, in: H. Goldstein, L.A. Kaczmarek and K.M. English, (Eds), *Promoting social communication*, Baltimore: Paul H. Brookes, 27 – 54.
- Andersen-Wood, und Smith, B. (2000) *Working with Pragmatics*. Oxon: Winslow Press.
- Austin, J.: *How to Do Things With Words*. Cambridge (Mass.) 1962 - Paperback: Harvard University Press, 2nd edition, 2005
- Bates, E. (1976a) Pragmatics and sociolinguistics in child language. In: Morehead, D., Morehead, A. (eds) *Normal and Deficient Child Language*, Baltimore, M.D.: Univ. Park Press, 411–63.
- Bates, E. (1976b) *Language and context. The Acquisition of Pragmatics*. New York: Academic Press.



## **BFP Handanweisung**

S. Schelten-Cornish, C. Hoffbauer, C. Wirts

- 4 -

- Brown, W., S. Odom, & M. Conroy. 2001. An intervention hierarchy for promoting preschool children's peer interactions in naturalistic environments. *Topics in Early Childhood Special Education* 21 (3): 162–75.
- Clark, Eve, (2004). *Pragmatics of Language Acquisition*. In: L. R. Horn & G. Ward (Eds.) *Handbook of pragmatics*. Oxford: Blackwell.
- Conroy, M., Brown, W. (2002) *Preschool Children, Putting Research into Practice*, in: H. Goldstein, L.A. Kaczmarek and K.M. English, (Eds), *Promoting social communication*. Baltimore: Paul H. Brookes, 211 – 238.
- Dannenbauer, F. (1988) *Patholinguistische Phänomene der Entwicklungsdysphasien als Zielbereiche der Sprachdiagnostik*. In: Günther, K, (Hrsg.) *Sprachstörungen. Probleme ihrer Diagnostik bei mentalen Retardierungen, Entwicklungsdysphasien und Aphasien*. Heidelberg: Edition Schindele, 69-102
- Dewart, H., Summers, S. (1995) *The Pragmatics Profile of Everyday Communication Skills in Children*, Revised Edition <http://www.wedit.wmin.ac.uk/psychology/pp/documents/Pragmatics%20Profile%20Children.pdf> (Juli, 2012)
- Dohmen, A., Dewart, H., Summers, S. (2009) *Das Pragmatische Profil; Analyse kommunikativer Fähigkeiten von Kindern*. München: Elsevier.
- Dore, J. (1974) A pragmatic description of early language development. *J. Psycholinguistic Research* 4, 340 -350.
- Fey, M., Leonard, L. (1983) *Pragmatic skills of children with specific language impairment*. In: Prutting, C, Gallagher, T. (eds). *Pragmatic assessment and intervention issues in Language*. 65 – 82 San Diego: College Hill Press.
- Garvey, Catherine, (1975) "Requests and Responses in Children's Speech," *Journal of Child Language*, 2, 41-63.
- Kuhl, P. (2004). *Early Language Acquisition: Cracking the Language Code*. *Nature Reviews Neuroscience*, 5(11),831--843. [http://ilabs.washington.edu/kuhl/pdf/Kuhl\\_2004.pdf](http://ilabs.washington.edu/kuhl/pdf/Kuhl_2004.pdf) , Dec. 2008
- McCabe, P., Marshall D. (2006). *Measuring the Social Competence of Preschool Children with specific Language Impairment*. *Topics in Early Childhood Education*. 234 – 246.
- Ninio, A. (1991). *Introduction to the Ninio and Wheeler taxonomy of verbal communicative acts and to the INCA abridged version*. Paper presented at the Biennial Meeting of the Society for Research in Child Development, Seattle. <http://micro5.mscc.huji.ac.il/~msninio/papers.html>, Okt., 2008.
- Ninio, A. and Snow, C. (1999). *The development of pragmatics: Learning to use language appropriately*. Invited chapter, in T. K. Bhatia & W. C. Ritchie (Eds.), *Handbook of language acquisition*. New York: Academic Press, 347-383.
- Perkins, M. (2007). *Pragmatic Impairment*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Roth, F., Spekman, N. (1984a). *Assessing the Pragmatic Abilities of Children Part 1: Organizational Framework and Assessment Parameters*. In: *Journal of Speech and Hearing Disorders* 49 (1), S. 2 – 11.
- Roth, F., Spekman, N. (1984b). *Assessing the Pragmatic Abilities of Children Part 2: Guidelines, Considerations and Specific Evaluation Procedures*. In: *Journal of Speech and Hearing Disorders* 49 (1), S. 12 - 17.
- Schelten-Cornish, S. (2010) *Pragmatische Ziele und ihre Verwirklichung in der Sprachtherapie*, L.O.G.O.S. INTERDISZIPLINÄR, 18 (4), 293 – 301.



## **BFP Handanweisung**

S. Schelten-Cornish, C. Hofbauer, C. Wirts

- 5 -

Schegloff, E., Jefferson, G. and Sacks, H. (1977). 'The preference for self-correction in the organisation of repair in conversation'. *Language* 53, 361-82. <http://www.liso.ucsb.edu/Jefferson/Repair.pdf>

Searle, J. (1971) *Sprechakte*. Ein philosophischer Essay. Frankfurt: Suhrkamp.

Spree-Rauscher, M. (2003). Die "Children's Communication Checklist" (Bishop 1998) - ein orientierendes Verfahren zur Erfassung kommunikativer Fähigkeiten von Kindern. In: *Die Sprachheilarbeit* (0584-9470) - 48 (3) S. 91-104.

Wankelmuth, A. (1993) *Frühe Mutter-Kind-Interaktion und die Entwicklung pragmatischer Fähigkeiten*. Frankfurt: Lang Vlg.